



Erlangen, den 24.09.2014

Stellungnahme zum ISIS-Terror

Beide Moscheen in Erlangen „DITIB Türkisch-Islamische Gemeinde zu Erlangen e.V.“ und „Islamische Gemeinde Erlangen e.V.“ haben die Aktion „Muslime stehen auf gegen Hass und Unrecht“ am 19. September durch Aufklärung in den Freitagspredigten und Vorträgen in den Moscheen unterstützt.

Die IRE hat sich neben vielen anderen muslimischen Gemeinden und Verbänden in Deutschland in den vergangenen Jahren immer wieder von Verbrechen, Terrorakten und anderen Gräueltaten im Namen eines vermeintlichen Islam distanziert. In den vergangenen Wochen und Monaten wurden Muslime, ob in Deutschland oder weltweit, immer wieder aufgefordert, sich vom Terror des IS zu distanzieren. Trotzdem werden diese Stellungnahmen, wie auch die jüngste der muslimischen Theologen und Professoren in Deutschland (<http://www.muk.uni-frankfurt.de/51855481/252>), von der Medienlandschaft nur am Rande wahrgenommen. Man scheint mitunter zu vergessen, dass zu den Opfern des IS auch unzählig viele Muslime gehören und jedes Opfer, egal welchen Glaubens oder welcher Volksgruppenzugehörigkeit, eines zu viel ist. Vergessen wird aber auch, dass es vor allem auch Muslime und muslimisch geprägte Länder sind, die die Flüchtlinge des IS-Terrors zunächst aufnehmen.

Wenn von Muslimen immer wieder Distanzierungen gefordert werden, wenn von uns Muslimen immer wieder gefordert wird, als Muslime in Deutschland Zeichen gegen Terror und Gewalt zu setzen, so wird vergessen, dass dieses Zeichen und das Aufstehen gegen Unrecht umso kraft- und eindrucksvoller wären, würden wir dies als Gesellschaft gemeinsam und unabhängig von unserer Religionszugehörigkeit vollbringen.

Eine langfristig erfolgreiche Strategie gegen Extremismus kann nur gelingen, wenn kontinuierlich Aufklärungsarbeiten in den Moscheen stattfindet und Diskriminierung und Pauschalisierung in der Gesellschaft keinen Platz mehr finden. Hierbei ist es auch Aufgabe der Medien und unserer Gesellschaft als Ganzes, integrativ zu wirken. Wenn Muslime immer wieder aufgefordert werden, sich zu distanzieren, zeigt sich nur, dass das Vertrauen und das Wissen, dass die in Deutschland lebenden Muslime und der Islam als Ganzes nicht mit Terrororganisationen, die den Islam allein im Namen tragen, gleichzusetzen sind, dass dieses Vertrauen ineinander noch zu schwach ausgeprägt ist. Es zeigt sich, dass die Wahrnehmung und Unterscheidung von „Wir als Gemeinschaft“ und „Ihr Muslimen“ noch immer besteht und Muslime das Vertrauen, das in sie gesetzt wird, erst mühsam erwerben und immer wieder rechtfertigen müssen. Diese Entwicklung, die bereits seit dem 11. September zu beobachten ist, beunruhigt uns zutiefst. Angesichts der jüngsten Brandanschläge auf fünf Moscheen in

ISLAMISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT ERLANGEN e. V.



den letzten drei Wochen fordern wir deshalb auch eine distanziertere Berichterstattung, um die Ausgrenzung in der Gesellschaft einzudämmen.

Zugleich müssen Gesellschaft und Politik auch bereit sein, die muslimischen Gemeinden zu unterstützen, da sie eine ganz andere, hauptsächlich ehrenamtliche Gemeindestruktur haben und nicht die Ressourcen besitzen, die anderen Religionsgemeinschaften in Deutschland zur Verfügung stehen. Es sind häufig Ausgrenzungserfahrungen, Diskriminierungen in Schule und Ausbildung, die manche Jugendliche für radikale Inhalte, die im Internet präsent sind, anfällig machen. Die Moscheegemeinden sind aufgrund ihrer finanziellen und personellen Ausstattung zumeist aber nicht in der Lage, diesen Jugendlichen die entsprechenden Angebote zu machen. Wenn wir als muslimische Gemeinden effektiv gegen die Radikalisierung von Jugendlichen vorgehen wollen, so brauchen wir Unterstützung von der gesamten Gesellschaft.

Wer von Muslimen also eine Distanzierung fordert, darf dann nicht weghören, wenn wir neben unserem Bekenntnis zu einer friedvollen, gerechten und solidarischen Gesellschaften auch eine Aufforderung, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen, formulieren. Indem wir uns in Deutschland gemeinsam gegen Unrecht positionieren und ein friedvolles Miteinander vorleben, erhoffen wir schließlich eine positive Signalwirkung auch auf die Konfliktherde im Nahen Osten.

Islamische Religions-
gemeinschaft Erlangen e. V.

Mohamed Abu El-Qomsan

Türkisch-Islamische Gemeinde
zu Erlangen e.V. (TIG)

Blaue Moschee

Mehmet Sapmaz

Islamische Gemeinde
Erlangen e.V. (IGE)

Friedensmoschee

Abdelilah El-Bady